

WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr.12/52)

Wiesbaden-Biebrich, den 20.3.1952

Länderberichte

USA

Für alle Verkäufe im April und im Mai werden die Preise von Rohkautschuk auf 48,5 cts je lb festgesetzt. Seit dem 17.1. betrug der Rohkautschukpreis 50,5 cts. (NYHT 17.3.1952)

Die monetären Goldreserven stiegen auf 23 290 (+ 1) Mill.\$ und der Zahlungsmittelumlauf betrug 28 452 (- 12) Mill.\$.

	<u>16.3.</u>	<u>9.3.</u>	<u>2.3.</u>
Industrieproduktionsindex	226,2	222,0	224,3
Geschäftstätigkeitsindex	-	217,4	218,2
Kapazitätsausnutzung der Stahlindustrie (vH)	101,8	101,3	100,9
Stahlproduktion (1 000 t)	2 114	2 104	2 096
Kohlenproduktion	-	9 910	10 290
Automobilproduktion	118 777	116 657	115 918
Eisenbahnwagenladungen	-	714 247	755 624
Lebensmittelgrosshandelspreise	6,58	6,56	6,58

(NZZ 18.3.1952 Nr.77)

Grossbritannien

Das Budget sieht folgende Massnahmen zur Produktionssteigerung vor: die Überstundenarbeit wird steuerbegünstigt und die steuerfreien Abzüge in den unteren Einkommensschichten werden vergrössert. Ausserdem wird eine Übergewinnsteuer eingeführt und eine Erhöhung der Benzin- und der Kraftfahrzeugsteuer vorgenommen. Die Nahrungsmittelsubventionen werden von 410 auf 250 Mill.£ gesenkt. Zum Ausgleich sollen Alters- und Hinterbliebenenrenten erhöht werden, die Kinderzulagen werden von 5 auf 8 s je Woche gesteigert. Insgesamt wird bei Einnahmen von 4 662 Mill. und Ausgaben von 4 230 Mill. mit einem Überschuss von 431 Mill. £ gerechnet. Das laufende Finanzjahr, das Ende März abschliesst, erbringt vermutlich einen Aktivsaldo von 366 Mill. £. (NZZ 13.3.1952 Nr.72)

Die Ankündigung der Diskonterhöhung stärkte die Stellung des Pfundes auf den Auslandsmärkten erheblich. Andererseits verursachte sie einen der grössten Kursstürze auf dem Kapitalmarkt. Vor allem verloren die kurzfristigen Anleihen am ersten Tag etwa 2 £. Auch auf dem Aktienmarkt gab es Kursangleichungen, wobei auch die Übergewinnsteuer kursdrückend wirkte. (FT 15.3.1952 Nr. 19 599)

Das Volkseinkommen hat sich 1951 um 507 Mill. oder etwa 4 vH auf 12 414 Mill.£ erhöht, verglichen mit einer Steigerung von 8 vH 1949 und 5 vH 1950. Der interne Konsum hat um 1 451 Mill. oder rd. 10 vH auf 14 640 Mill.£ zugenommen, verglichen mit einer Vermehrung um nur 4 vH 1950 und 6 vH 1949. Der Mehrkonsum ist durch die Steigerung der Einfuhr, unter Umwandlung des Aktivsaldo der externen Zahlungsbilanz von 238 Mill. 1950 in einen Passivsaldo von 516 Mill.£ ermöglicht worden. An der überproportionalen Konsumsteigerung war der persönliche Verbrauch mit einer Steigerung um 710 Mill. oder 8 vH auf 9 970 Mill.£ beteiligt. Der Aufwand der öffentlichen Behörden für Güter- und Dienstleistungen ist gleichzeitig um 387 Mill. auf 2 440 Mill. gestiegen und die einheimische Kapitalbildung um 354 Mill. auf 2 230 Mill.£. Auf feste Aktiva entfallen davon - 2 -

noch: 1 860 Mill. gegenüber 1 672 Mill. 1950, auf Lagerbestände netto
Gross- 370 Mill., verglichen mit 204 Mill. 1950. Die persönlichen Ein-
britan- kommen auf Lohn- und Gehaltskonten stiegen um 8 vH, wogegen die
nien selbständigen Einkommen kaum fühlbar zunahmen und die Kapitalein-
kommen unverändert blieben. (NZZ 13.3.1952 Nr.72)

Der Einfuhrwert ist stärker als nur saisonmässig von 357 Mill. im
Januar auf 297 Mill. £ im Februar zurückgegangen, womit er fast 10 vH
unter dem Monatsmittel von 1951 blieb. Die Ausfuhr hat nur um 22 Mill.
auf 228 Mill. £ abgenommen. Da gleichzeitig auch der Reexport eine
weitere Ausdehnung von 14,2 auf 16,2 Mill. erfuhr, stellt sich das
Nominaldefizit der Handelsbilanz auf 53,1 Mill., verglichen mit
92,9 Mill. im Januar, 64,6 Mill. im Februar 1951 und 100 Mill. £ im
Monatsdurchschnitt 1951. (NZZ 13.3.1952 Nr.72)

Zahlungsbilanz (Mill. £)

	<u>1948</u>	<u>1949</u>	<u>1950</u>	<u>1951</u>
Exporte	1 590	1 820	2 224	2 709
Importe	1 791	1 974	2 372	3 495
sichtbares Defizit	- 201	- 154	- 148	- 786
Unsichtbare Zahlungsempfänge	805	819	1 052	1 130
Unsichtbare Zahlungen	632	659	666	860
Überschuss	+ 173	+ 160	+ 386	+ 270
Gesamtergebnis	- 28	+ 6	+ 238	- 516

(E 15.3.1952)

Die Delegierten der Bergarbeitergewerkschaft wandten sich auf einer
Versammlung gegen das Budget und verlangten Lohnerhöhungen. Delegierte
für etwa 413 000 Bergarbeiter sprachen sich für die Fortsetzung der
Samstagsschichten aus, während sich die Vertreter von 142 000 Berg-
arbeitern der Stimme enthielten und die Delegierten von 148 000 Ar-
beitern die Samstagsschichten ablehnten. (NYHT 15.3.1952)

Obwohl die Zahl der Arbeitslosen in der am 11.2. ablaufenden Zähl-
periode um 14 700 auf 393 500 anstieg, ist die Zahl der mehr als 8
Wochen arbeitslosen Männer (83 241) gegenüber dem Vorjahr um 15 000
gesunken. 216 000 Arbeiter leisteten Kurzarbeit gegenüber 66 000
September. Die Zahl der Überstunden leistenden Arbeiter war mit
1 158 000 um 120 000 geringer als im September. (FT 14.3.1952 Nr.1959)

Austra- Infolge der bis zu 80 vH (im Durchschnitt 50 vH) gehenden Import-
lien beschränkungen ist in Sydney eine Kaufpanik ausgebrochen. Die Vorräte
einiger Importwarengattungen dürften binnen weniger Wochen voll-
ständig verschwinden; besonders Waschmaschinen, englische Konfek-
tion und Textilien, Alkohol und Zigaretten werden wahrscheinlich
unter den Ladentisch wandern. (NZZ 15.3.1952 Nr.74)

Indien Die Exportabgaben für Erdnussöl, verschiedene Saaten und Rohwolle
werden aufgehoben. Die Exportabgabe für Rohbaumwolle wird von 400
auf 200 Rupees je Ballen und für Baumwollabfälle von 50 auf 30 vH
des Wertes gesenkt. (NYHT 17.3.1952)

Irland Die Einfuhren aus dem Nichtsterlinggebiet sollen auf das absolute
Minimum eingeschränkt werden. Zu den Massnahmen gehört auch die
Reduktion der Devisenzuteilung für Touristen auf 25 £ im Jahr.
(NZZ 14.3.1952 Nr.73)

Südafrik. Im laufenden Jahr soll der Import von Verbrauchsgütern auf 40 vH
Union der Bezüge von 1948 gesenkt werden. 1951 hat die Importquote 60 vH
betragen. (NZZ 14.3.1952 Nr.73)

Südrho- Die Importe von Nichtsterlingprodukten werden mit sofortiger Wir-
desien kung eingeschränkt. Alle bereits erteilten Importbewilligungen
bleiben in Kraft. (NZZ 15.3.1952 Nr.74)

Frank- Da das französisch-belgische Finanzabkommen (Gewährung eines
reich Kredits von 100 Mill.\$ an Frankreich) mit der EZU-Satzung nicht
vereinbar ist, hat sich die EZU entschlossen, Frankreich den
Kredit zu gewähren. Er muss bis zum 30.6. zurückgezahlt werden.
(NZZ 13.3.1952 Nr.72)

Die Gesamteinfuhr hat im Februar mit 4,8 (Januar 4,55) Mill. t
im Wert von 177,9 (155,2) Mrd. ffrs einen neuen Rekordstand er-
reicht. Die Gesamtausfuhr stieg ebenfalls, und zwar auf 3,21
(2,95) Mill.t im Wert von 127,9 (119,6) Mrd.ffrs. Im Gesamthandel
ist also ein Einfuhrüberschuss von 50 Mrd.ffrs entstanden (Janu-
ar 35,6 Mrd). (NZZ 15.3.1952 Nr.74)

Ein vorzeitiger Saisonabschlag in Höhe von 4 ffrs je Liter Milch
(bisher 48 ffrs) wurde bekanntgegeben. Ferner sollen etwa 1000 t
Butter aus den Lagern der Regierung freigegeben werden, um eine
Senkung des Butterpreises zu erzwingen. Eine Regierungsanleihe in
Höhe von 15 Mrd.ffrs scheint erfolgreich zu sein.
(NYHT 17.3.1952)

Nieder- Die Liberalisierungsquote bei der Einfuhr aus OEEC-Ländern wurde
lande von 71 auf 75 vH erweitert. Die Massnahme ist am 1.3. in Kraft ge-
treten, sie wurde erst jetzt veröffentlicht. Für die Agrarprodukte
wird der Liberalisierungssatz nunmehr auf 60,4 vH, für die Roh-
stoffe auf 93,5 vH und für die Gruppe der Fertigwaren auf 65,3 vH
erweitert. Frei geworden ist u.a. der Import von Zement, alipha-
tische Alkohole, Teefarbstoffe, Bausteine für Strassen, Eisen-
und Stahlröhren, Kupferstäbe und Kupferdraht.
(NZZ 15.3.1952 Nr.74)

Schweiz Die Aussenhandelsergebnisse des Monats Februar sind gegenüber
Januar bei der Einfuhr um 36,1 auf 458,4 Mill. gesunken und haben
sich bei der Ausfuhr um 38 auf 382,9 Mill.sfrs erhöht. Der Aussen-
handelsindex (1938 = 100) ist gegenüber Januar bei der Einfuhr
um auf 252 gestiegen. Der Exportindex hat ebenfalls eine Zu-
nahme um 3 auf 265 erfahren. (NZZ 13.3.1952 Nr.72)

Argen - Die Ausfuhr stieg im November leicht von 0,35 auf 0,37 Mill.t,
tinien die Importe sanken von 1,09 auf 0,91 Mill.t. Der Importwert von
1.135,2 Mill. Pesos bedingte bei einem Exportwert von 396,3 Mill.
wiederum ein hohes Defizit der Handelsbilanz von 738,9 Mill.Pesos.
(NZZ 13.3.1952 Nr.72)

Persien Die Verhandlungen mit Vertretern der Weltbank zur Beilegung des
Erdölkonflikts sind zusammengebrochen. (NZZ 18.3.1952 Nr.77)

Weltwarenmärkte

Die Preisveränderungen an den Rohstoffmärkten hielten sich in en-
gen Grenzen, wobei die Preisabschläge überwogen. Allein auf dem
Jutemarkt in Calcutta fanden scharfe Preiseinbrüche statt. Die
Versorgungsaussichten in NE-Metallen haben sich in der USA erneut
gebessert. Das gilt insbesondere für Blei, in gewissem Umfang aber
auch für Kupfer, Zink und Aluminium. (DZuWZ 19.3.1952 Nr.25)

DZuWZ = Deutsche Zeitung und Wirtschafts-Zeitung, E = Economist,
FT = Financial Times, NYHT = New York Herald Tribune, NZZ = Neue
Zürcher Zeitung.

EZU

Kumulativer Saldenstand der EZU von Juli 1950
bis Februar 1952

(in Mill.Rechnungseinheiten bzw.Dollars)

Mitgliedsland	Anfangs- beträge	Reguläre Quoten			
		Kredite 2)		Gold 3)	
		Januar 1952	Februar 1952	Januar 1952	Februar 1952
Westdeutschland	-	+ 53,7	+ 99,7	-	-
Oesterreich	- 80,0	-	-	- 19,4 ⁴⁾	- 17,1 ⁴⁾
Belgien-Luxemburg	+ 29,4	+ 370,2 ⁵⁾	+ 398,5 ⁵⁾	+ 269,4 ⁵⁾	+ 289,4 ⁵⁾
Dänemark	-	- 24,6	- 10,0 ⁶⁾	-	-
Frankreich	-	- 234,5	- 351,1 ⁶⁾	- 52,3	- 64,6
Griechenland	- 115,0	-	-	-	-
Irland	- 4,0	+ 0,2 ⁷⁾	-	-	-
Italien	-	+ 146,1 ⁷⁾	+ 146,3 ⁷⁾	+ 105,1 ⁷⁾	+ 105,3 ⁷⁾
Norwegen	- 60,0	- 9,7	- 8,2	-	-
Niederlande	- 30,0	+ 73,3	+ 104,5 ⁸⁾	+ 2,3	+ 33,5 ⁸⁾
Portugal	-	+ 58,7 ⁸⁾	+ 65,0 ⁸⁾	+ 44,7 ⁸⁾	+ 49,2 ⁸⁾
Grossbritannien	+ 150,0	- 596,7	- 609,2	- 266,8	- 316,8
Schweden	+ 9,8	+ 143,7	+ 148,0	+ 91,7	+ 96,0
Schweiz	-	+ 107,0	+ 115,5	+ 57,0	+ 65,5
Türkei	- 25,0	- 30,0	- 30,0	- 29,7 ⁹⁾	- 45,9 ⁹⁾

1) - bedeutet verwendete Anfangsguthaben und + bedeutet verwendete Anfangsschulden.- 2) - bedeutet empfangene und + bedeutet gewährte Kredite.- 3) - bedeutet Goldzahlung und + bedeutet Goldempfang.- 4) Dollarzahlung ausserhalb der Quote.- 5) Im Januar 309,0 Mill. und im Februar 357,2 Mill. ausserhalb der Quote.- 6) Davon 100 Mill. kurzfristiger Sonderkredit.- 7) Im Januar 46,3 Mill. und im Februar 46,5 Mill. ausserhalb der Quote.- 8) Im Januar 33,5 Mill. und im Februar 44,2 Mill. ausserhalb der Quote.- 9) Im Januar 9,7 Mill. und im Februar 25,9 Mill. ausserhalb der Quote.

Die EZU weist Ende Februar 1 716,4 (1 523,5) Mill. Aktivsalden der Gläubigerländer und 1 453 (1 264,1) Mill. Passivsalden der Schuldnerländer auf. Sie hat von den Gläubigerländern 1 077,5 (953,2) Mill. Kredite eingeräumt erhalten und ihrerseits 1 008,5 (895,4) Mill. Kredite gewährt. Die Goldauszahlungen übertrafen die -empfänge um 194,4 (201,7) Mill.

Schuldnerländer: Frankreich 128,9 Mill., Grossbritannien 62,6 Mill., Türkei 16,2 Mill., Oesterreich 1,0 Mill.

Gläubigerländer: Niederlande 64,4 Mill., Belgien 48,2 Mill., Westdeutschland 45,9 Mill., Schweiz 17 Mill., Dänemark 14,5 Mill., Portugal 11 Mill., Schweden 8,6 Mill., Norwegen 1,5 Mill. und Italien 0,2 Mill.

(NZZ 20.3.1952 Nr.79)